

# 12 konzepte

aus dem zukunftsministerium für träume und utopien

Wir setzen auf eine Kulturarbeit, die jenseits des passiven Konsumierens von Kultur das eigene kreative Potential des Menschen hervorruft und in Wirkung bringt.

Dabei arbeiten wir mit einem offenen Begriff von Kunst, von Kreativität, der alle Bereiche unseres Zusammenlebens zum Gestaltungsfeld erklärt. Unser Atelier ist die ganze Gesellschaft. Diese Auffassung schließt alle Menschen ein, nicht nur Künstler im engeren Sinn.

Gemeinsam mit unseren Besuchern forschen wir daran, wie Kunst zur selbstverständlichen Ressource für die Gestaltung einer zukunftstauglichen Gesellschaft werden kann.



## UTOPIA TOOLBOX

Ein temporäres Zukunftsministerium für Träume und Utopien

Ulm – Münsterplatz  
Juni | Juli 2020

Das Zukunftsministerium zieht um auf die Ulmer Wilhelmsburg

23. 7 – 6. 8. 2020





UTOPIA TOOLBOX ©







UTOPIA TOOLBOX

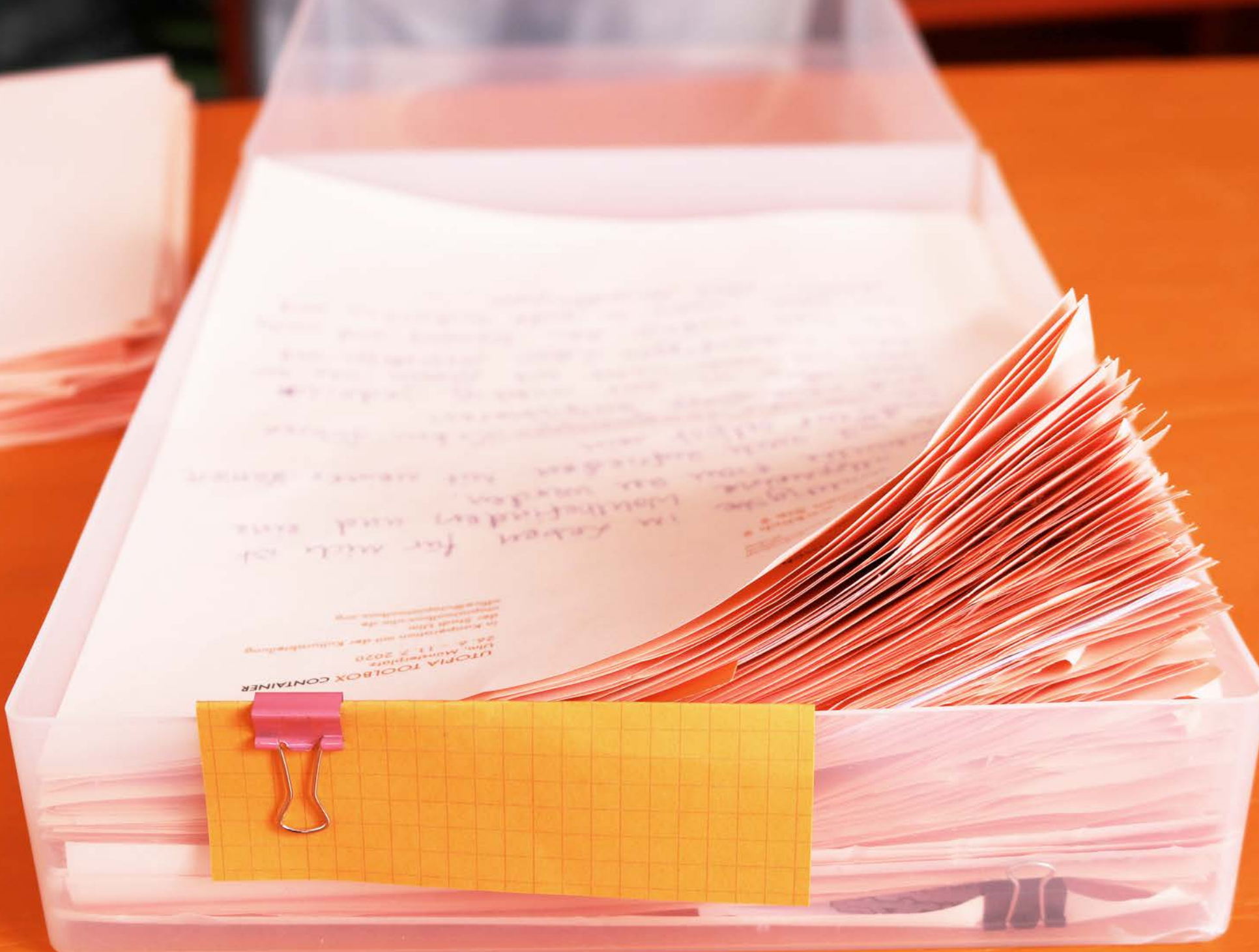
UT

TOPIA

Temporärer Arbeitsraum im Inneren der Wilhelmsburg



UTOPIA



Aus den vielen Anregungen werden 12 ausgewählt



UTOPIA TOOLBOX ©

**UTOPIA TOOLBOX**

## UTOPIA TOOLBOX macht folgende Projekt – Vorschläge

*Die jeweiligen Anregungen der Interviewpartner sind in Rot am Anfang der Konzepte vermerkt. Soweit bekannt, wurde ihr Name am Schluss der Projekte aufgeführt.*

# Thema KOMMUNIKATION

# losgehen

*'Mein großer kleiner Traum seit ganz Langem ist:  
Ohne Ziel losgehen und schauen, wie weit ich komme.  
Und dann von da aus entscheiden, wie es weitergeht.'*

Wie weit kann ich eigentlich gehen?

Das wissen die wenigsten von uns. Das Zurücklegen von Strecke ohne Hilfsmittel ist für viele zur seltenen Erfahrung geworden.

Vom Stadtzentrum aus gehen Ulmerinnen und Ulmer an einem bestimmten Tag los, ohne Ziel, so weit sie eben kommen. Die Richtung, in die man geht, bestimmt man selbst.

Aus der Stadt herausgehen – zu sich selber. Einfach gehen, bis an die eigene Grenze. Mit sich selbst sprechen und sich selbst zuhören. Sich nicht in ein Ziel verbeißen. Nur unterwegs sein, solange es geht.

Welches Tempo ist meines? Stehenbleiben, innehalten, weitergehen.

In der Gesamtheit aller Teilnehmer ergibt sich ein sternförmiges Bild mit dem Münsterplatz als Mittelpunkt, und ganz unterschiedlich langen 'Strahlen'.

LOSGEHEN ist **kein** Wettbewerb, wer am weitesten kommt und am schnellsten dort ist. Es ist eine Erfahrung, nach der man ein bisschen reicher ist.

Es können Personen jeden Alters teilnehmen, unabhängig von Kondition und Konstitution.

Vielleicht kommt man an diesem Tag nur 20 m vorwärts, weil man an Krücken geht, oder man geht 57 Kilometer weit – der persönliche Gewinn kann in beiden Fällen gleichermaßen erfreulich sein.





Vom Endpunkt der persönlichen Wegstrecke wird ein Foto gemacht. Alle Endpunkte werden auf einer Karte markiert. Jeder Teilnehmer, jede Teilnehmerin sendet außerdem den wichtigsten Gedanken, der ihm/ihr beim Gehen kam, zurück.

Auf einer Projektwebsite werden Endpunkte und Gedanken mit Anderen geteilt.

Es geht bei diesem Projekt um das menschliche Maß, eine Kategorie, die uns immer mehr abhanden kommt. Das eigene Maß, ohne gesellschaftlich auferlegte Fremdvorgaben. Das Direkte, das Unmittelbare, der eigene Körper, ganz real – nicht virtuell, online, mitverfolgend, passiv konsumierend.

Es ist eigentlich ganz einfach, man **kann** einfach loslaufen und sehen, wie weit man kommt. Es kostet auch nichts, außer vielleicht das Verkehrsmittel, das einen wieder nach Hause bringt.

Die Aktion ist niederschwellig und ohne Ausschlusskriterium. Es kann die 80-jährige alte Dame mit dem Rollator genauso daran teilnehmen wie ein junger Sportler in den Zwanzigern.

Die Aktion startet von Münsterplatz aus und hat einen gemeinsamen Anfang. Der Bürgermeister, die Bürgermeisterin eröffnet die Aktion und geht ebenfalls los.

Man geht in dem Bewusstsein, Teil einer großen, an diesem Tag gemeinsam geschaffenen Form zu sein, die wie ein Seestern mit vielen Armen aussieht.

Es könnte ein Rückholddienst von Freiwilligen für Menschen organisiert werden, die den Heimweg nicht mit Hilfe des eigenen sozialen Umfeldes bewältigen.



loslaufen

UTOPIA TOOLBOX®



loslaufen

UTOPIA TOOLBOX®

# MÜNSTERPLATZ





**ULM**

losgehen

UTOPIA TOOLBOX®



**ULM**

losgehen

UTOPIA TOOLBOX®

## Projektwebsite

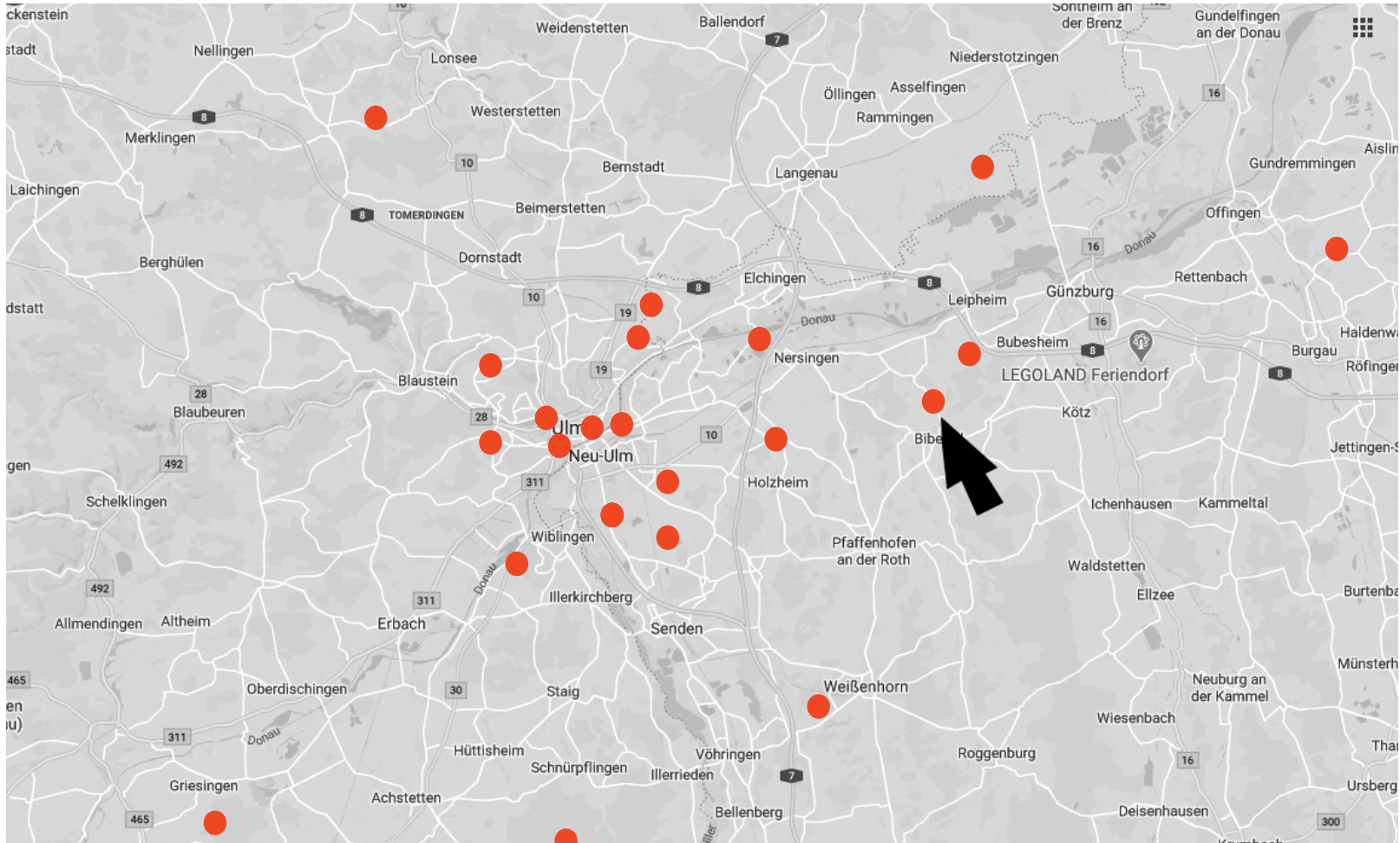
Auf einer interaktiven Landkarte werden die Endpunkte der individuellen Wege angezeigt. Durch Anklicken öffnet sich ein Foto der jeweiligen Person an diesem Punkt, dessen geografische Angaben angezeigt werden.

Und es erscheint der wichtigste Gedanke, der jeder teilnehmenden Person beim Gehen kam.

*'I haven't got any special religion this morning.  
My god is the God of walkers.  
If you walk hard enough, you probably don't need any other god.'*

*Bruce Chatwin*





Projektwebsite, Endpunkte der Wegstrecken



Ulm, Wichernstrasse

Ich wusste nicht, dass ich noch so weit gehen kann! Ilse Lehmann



Wald bei Heidenheim

Es hat etwas Befreiendes, ohne Ziel loszugehen. Ralf Obermeier

losgehen

UTOPIA TOOLBOX®

Project by

Juliane Stiegele  
Martina Vodermayr  
Erwin Heller  
Sheila Seyfert-Menzel

© **UTOPIA TOOLBOX**

# ulm open

Eine Stadt besucht sich

Ein Tag der offenen Tür für die Stadtgesellschaft

*‘Ich wünsche mir viel mehr direkte Begegnung in unserer Gesellschaft.’  
Ähnliche Aussagen hörten wir in vielen Gesprächen.*


Wir kennen **Tage der offenen Tür** bisher nur von Institutionen oder Firmen, die ihre Räume für Besucher öffnen, um sie mit ihren Unternehmungen vertraut zu machen.

ULM OPEN ist ein Tag nur für die BewohnerInnen der Stadt, ein Tag für Begegnungen. Sein einziger Zweck ist, Menschen wieder mehr in direkten Kontakt zu bringen. An diesem Tag können interessierte BürgerInnen ihre Türen öffnen, um neue Leute kennen zu lernen, andere Menschen zu sich einzuladen, um Gäste zu empfangen, um neue – ganz reale – Freunde zu finden.

Das Projekt funktioniert in zwei Richtungen:  
Man kann in seiner eigenen Umgebung Menschen treffen, oder sich auf den Weg machen, um andere offene Türen in der Stadt zu entdecken.

ULM OPEN könnte in der kalten, eher kontaktarmen Jahreszeit stattfinden, an einem Samstag oder Sonntag Nachmittag. Der Beginn der Öffnungszeit liegt fest, ihr Ende wird von den Teilnehmenden selbst bestimmt.

Es bleibt ganz der eigenen Phantasie überlassen, was man den Gästen bietet:  
Einen Plausch, ein Gespräch, eine Tasse Kaffee, oder gar selbstgebackenen Kuchen.  
Man kann eine Box aufstellen, um die Unkosten zu decken.

ulm  open bedarf eines einfachen Symbols an der Haus- oder Wohnungstüre, das anzeigt, welche Haushalte sich an der Aktion beteiligen.

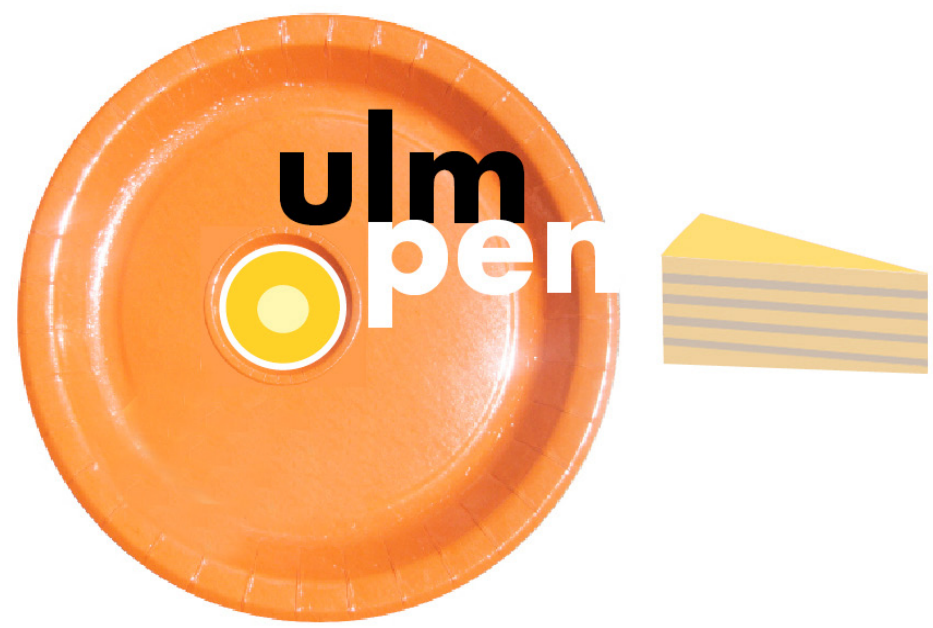
Es könnte ein Gegenstand sein, über den jeder Haushalt ohnehin verfügt, und der mit Paketband an der Tür befestigt wird, zum Beispiel ein Pappteller. [Ein runder Gegenstand ersetzt grafisch das 'O' im Projekttitle].





Mit etwas mehr Aufwand und offiziellerem Charakter empfiehlt sich ein Aktions-Symbol zum Ausdrucken. Es könnte zusätzlich an städtischen Stellen zur Abholung bereit liegen. Sein Vorteil liegt im schnelleren Wiedererkennungswert, da alle Aktionssymbole an den Türen gleich aussehen.






text text text text  
texttexttext text  
text text texttext  
text text text text  
texttexttext text  
text text texttext  
text text text text  
texttexttext text  
text text texttext  
text text text text  
texttexttext text  
text text texttext

Die Aktion wird umso erfolgreicher, je mehr Menschen ihre Türe öffnen, damit potentielle Besucher nicht zu lange suchen müssen.

ulm  open

**will natürlich letztlich noch mehr als den netten Kaffeepausch.  
Es will dazu animieren, dass wir in unseren privaten Räumen  
wieder viel mehr darüber diskutieren, wie wir eigentlich in Zukunft  
leben wollen. Das tun wir noch viel zu wenig.**

Für den Erfolg der Aktion wäre eine Kooperation städtischer Abteilungen Ulms sinnvoll, in deren Fachbereich die Kommunikation unter den BürgerInnen fällt: die Abteilungen für Kultur, Soziales, Öffentlichkeitsarbeit u.a.m.

ulm  open könnte nach einer gewissen Einführungszeit zum festen Bestandteil des kulturellen Jahreszyklus der Stadt werden.

Die Aktion hat das Potential zum bundesweiten Pilotprojekt und könnte später auch von anderen Städten übernommen werden.

UTOPIA TOOLBOX  
Die Erwärmung der Gesellschaft um 1°C

ulm  open**Organisatorisches**

Druck der Aktionssymbole für AbholerInnen bei städtischen Stellen  
Beilage zu Stadtzeitung oder offiziellen Mitteilungen der Stadt  
Flyer, Plakate

**Öffentlichkeitsarbeit**

Social media  
Kurzer Kinotrailer [Animation], der als Vorfilm in den Kinos der Stadt läuft  
Radio spots, Regional-tv  
Projektwebsite  
Website der Stadt Ulm

**Sicherheit**

Gehe ich ein Risiko ein, wenn ich mich an ULM OPEN beteilige?  
Es bleibt völlig im individuellen Ermessen, sich am Projekt zu beteiligen und auch, welche Personen man ins Haus lässt.  
Möchte man in vollkommener Sicherheit leben, muss man jeden Kontakt zu anderen Menschen vermeiden.  
Gerade deswegen finden wir ULM OPEN in der gegenwärtigen Zeit wichtig.

Ein verwandtes Projekt, allerdings mit anderem Hintergrund, wurde vor einigen Jahren durch eine kleine bürgerschaftliche Initiative in der Stadt Helsinki eingeführt: Ravintolapäivä – Restaurant Day. An diesem Tag haben alle BürgerInnen Helsinkis das Recht, für einen Tag lang in ihrer Wohnung ein 'Restaurant' zu eröffnen.

Ravintolapäivä wurde mit wenigen Jahren Anlaufzeit zunehmend begeistert von der Stadtgesellschaft angenommen. Die Idee erreichte inzwischen europaweite Ausdehnung. Im Jahre 2020 wurde der Restaurant Day bereits weltweit ausgerufen.

Sein ursprünglicher Charme der Improvisation, der Geselligkeit, des menschlichen Maßes, wie er noch das Helsinki-Projekt prägte, blieb allerdings durch die zunehmende Kommerzialisierung, die Reduktion auf den bloßen Verkauf von Speisen, auf der Strecke.

Project by

Juliane Stiegele  
Nick Tobier

© **UTOPIA TOOLBOX**

# zeitmaschine

*'Ich möchte gerne in einer anderen Zeit leben, um mehr über sie zu erfahren.'*

Reale Zeitmaschinen sind leider noch nicht erfunden.  
Eine andere Zeit lässt sich allerdings auch wunderbar über die Erfahrungen von Menschen erschließen.

An zehn aufeinander folgenden Abenden oder an einem langen Tag spricht jeweils ein Menschen einer bestimmten Altersstufe über die Zeit seiner| ihrer Kinderjahre, das damalige Lebensgefühl, die Ereignisse der Zeitschichte, die sie erlebten.

Eine Hundertjährige erzählt  
Ein Neunzigjähriger erzählt  
Ein Achtzigjährige erzählt  
Eine Siebzigjährige erzählt  
Eine Sechzigjährige erzählt  
Ein Fünzigjähriger erzählt  
Eine Vierzigjährige erzählt  
Ein Dreißigjähriger erzählt  
Ein Zwanzigjähriger erzählt  
Eine Zehnjährige erzählt

Das Gespräch wird jeweils mit der Lieblingsmusik der Gäste aus ihrer Jugend eröffnet.  
Ein|e Moderator|in begleitet jeweils das Gespräch. Eine Reihe von Fragen werden allen Altersstufen gleichermaßen gestellt. So ergibt sich leichter ein Überblick, welche Veränderungen das Leben in der Zeitläufte erfuhr.



Die Fragen an die ProtagonistInnen können prinzipiell alle Bereiche des Lebens berühren wie Persönliches, Familiäres, Soziales, Politisches, Natur, Kommunikation, Arbeit, Geld, Umgang mit Mangelsituationen, Geborgenheit, Fremdheit, Beziehung zwischen Frau und Mann, Hoffnungen, Träume etc.

Zum Ende der Gespräche könnten auch Fragen von Besuchern einfließen.

Eine Dokumentation der Gespräche per Video, als Tondokument oder in Printform würde ein ganz besonderes menschliches Archiv an Erfahrungen ergeben.

Gerade in einer Zeit, in der uns so vieles an Fähigkeiten, Fertigkeiten und Errungenschaften wegbricht, kann das Archivieren den Erdrutsch der Vergangenheit etwas mildern.

### **Optionales**

Während der Gespräche könnte auch das Lieblingsgetränk der Protagonisten für alle Besucher gereicht werden, das man der 'solidarischen Erfahrung' halber trinkt – sei es der Krättertee der Hundertjährigen, der Vodka des Vierzigjährigen oder das Bluna der Zehnjährigen.

Nach Möglichkeit könnten die Gespräche auch in den privaten Räumen der verschiedenen Altersstufen stattfinden. So ergäben sich durch das Ambiente zusätzliche Eindrücke ihrer Zeit.



100



90



80



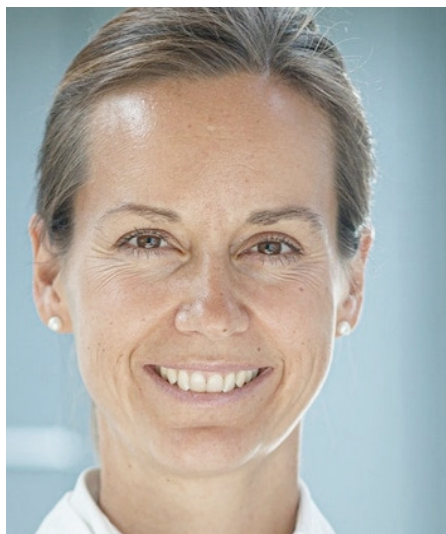
70



60



50



40



30



20



10

zeitmaschine

UTOPIA TOOLBOX®

Project by  
Juliane Stiegele

© **UTOPIA TOOLBOX**

# containerschiff

[arbeitstitel]

# Eine Verbindung aus Ulmer Schachtel und UTOPIA TOOLBOX



Containerschiff. Die Verbindung von Ulmer Schachtel und UTOPIA TOOLBOX  
Simulation



Handwritten notes on a piece of paper, including a checklist and some diagrams.

Besuchen Sie uns auch gerne  
im Inneren der Burg, in den Räumen  
auf der Seite des Containers

Telefon 0162 5194507

Ihre Zukunftsträume

Containerschiff. Die Verbindung von Ulmer Schachtel und UTOPIA TOOLBOX Modell



*'Auch arme Leute sollen sich was kaufen können', schlägt der 11-jährige Marvin im Gespräch am UTOPIA TOOLBOX Container auf dem Münsterplatz vor. An diesem Tag findet der Markt auf dem Münsterplatz statt. Zusammen mit Marvin entsteht die Idee, es müsse auch für Leute mit sehr wenig Geld möglich sein, dort einzukaufen.*

Jeden Mittwoch und Samstag füllt sich der Münsterplatz mit Marktständen. Etwa fünfzig Buden überziehen den Platz mit kulinarischer Fülle. Die Preise der Waren bewegen sich in mittelstandsgerechten Dimensionen, was sich auch im Publikum zum größten Teil widerspiegelt.

'Markt für Alle' schlägt vor, dass es unter all den Buden auf dem Platz auch **eine** geben sollte, an der sich Menschen mit extrem kleinem Einkommen versorgen können. Entweder sind die Preise dort extrem niedrig, oder man kann kostenfrei 'einkaufen'.

Auf diese Weise würden auch Menschen in den Genuss des Markterlebnisses kommen, die bis jetzt von dieser Teilhabe ausgeschlossen sind. Eine soziale Form von Inklusion. Noch gehen sie über den Markt wie durch eine Ausstellung von Dingen, die sie sich nicht leisten können, oder sie kommen erst gar nicht.

### **Woher kommen die Waren auf diesem Stand?**

Die Idee ist, dass der Stand mit Waren bestückt wird, die vorab nicht gekauft werden müssen, und auch nicht, wie bei den Tafeln, mit dem, was nicht mehr verkauft werden kann.

Im Idealfall sollte sich aus dem Kreis der Marktstandleute eine Art Solidargemeinschaft entwickeln, die jeden Morgen bereits beim Aufbau des eigenen Standes eine kleine Kiste Obst, Gemüse, ein paar Gewürze, zwei Gläser Honig, etwas Käse, ein paar Brote, ein paar Blumentöpfchen an diesen Marktstand bringt. Soviel eben, dass es keinem wehtut. Den meisten Ständen bleibt beim Abbau des Marktes ohnehin einiges übrig, das sie nicht mehr verkaufen werden. Das könnte genauso gut zu Anfang des Marktes abgegeben werden.

Auch umliegende Lebensmittelläden könnten morgens Warenspenden an diesen Stand bringen.

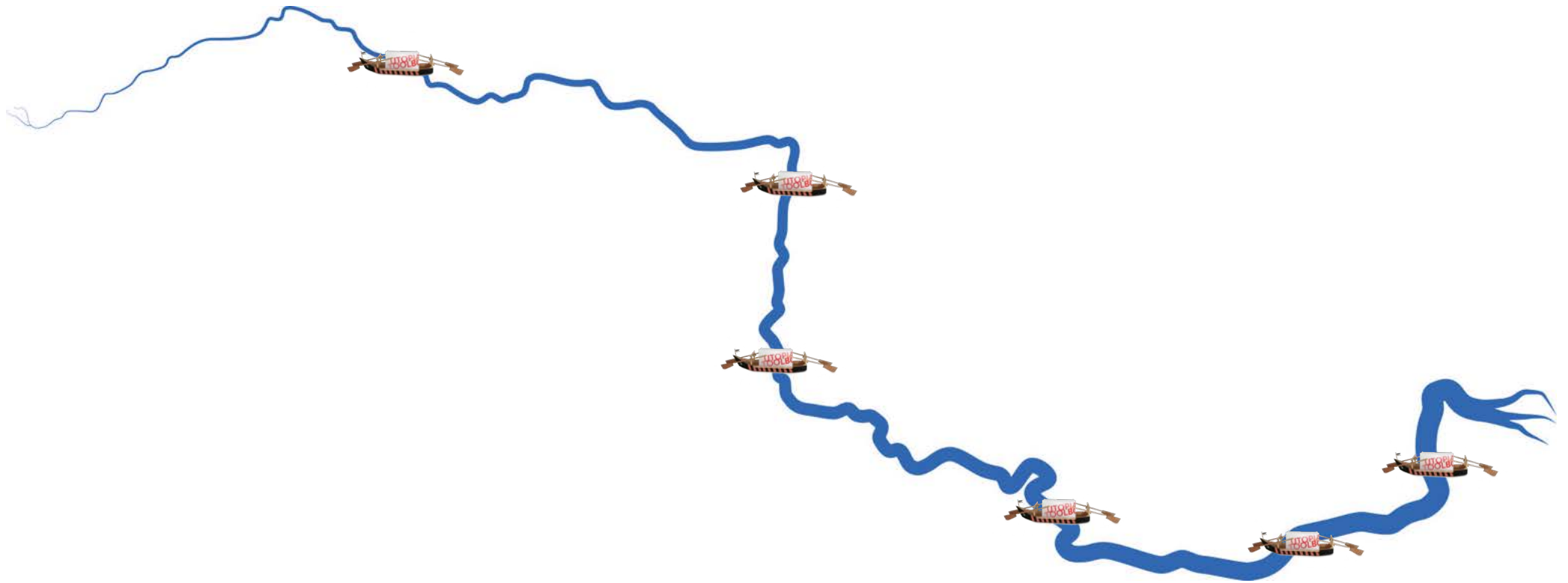
Zusätzlich könnten Utopien nach dem Zufallsprinzip per Flaschenpost in den Fluss geworfen werden.

Ein|e MusikerIn aus Ulm [TrompeterIn, PosaunistIn] fährt mit und spielt, sobald er|sie Menschen am Ufer sieht.  
Eine Fahrradeskorte könnte etappenweise das dahintreibende Schiff auf dem Donau-Radweg begleiten.

An seinem Ziel wird die Ulmer Schachtel samt Container aufgelöst und ihr Material einem anderen Zweck zugeführt.



Donau - Verlaufskarte. Schiffbar ab Kehlheim/Regensburg



Donau  
Station in verschiedenen Städten am Flusslauf

### Technisches

Umbau einer bereits existierenden Ulmer Schachtel oder Neubau  
Aufsatz eines UTOPIA TOOLBOX Containers in Leichtbauweise aus Holz

*Inzwischen besteht Kontakt zu einem Ingenieur aus Ulm, der noch über die Fertigkeit verfügt, Ulmer Schachteln zu bauen. Er schlägt allerdings aus Kostengründen die Lösung vor, eine der städtischen Ulmer Schachteln für diese Aktion zu verwenden.*

*Es erscheint machbar, damit von Kehlheim aus bis ans Schwarze Meer zu treiben.*

*Die Strecke Ulm – Kehlheim muss allerdings zunächst mit dem Tieflader überwunden werden.*

### Der Weg

Gesamtlänge der Donau: 2850 km

Teilabschnitte:

Ulm – Regensburg	200
Regensburg-Passau	153
Passau – Linz	91
Linz – Wien	206
Wien – Bratislava	69
Bratislava – Budapest	300
Budapest – Belgrad	550

...

Die Fließgeschwindigkeit der Donau liegt bei durchschnittlich 7 km/h, abhängig vom Wasserstand. Das dürfte auch in etwa die Geschwindigkeit der Schachtel sein. Die reine Fahrzeit läge demzufolge bei etwa 2 Wochen. Dazu kommen Zeiten für das Schleusen, Aufenthalte in verschiedenen Städten, technische Stops. Eine Gesamtdauer der Aktion von 1,5 – 2 Monaten erscheint realistisch.

## Städte am Fluss

Deutschland: Regensburg, Straubing, Deggendorf, Passau

Österreich: Linz, Mauthausen, Melk, Krems, Wien

Slowakei: Bratislava

Ungarn: Budapest

Serbien: Belgrad

Rumänien ...

Bulgarien ...

Moldawien ...

Ukraine ...

## Finanzierung

Die Aktion bewegt sich – mehrere Länder verbindend – auf europäischer Ebene, sodass eine Finanzierung mit EU-Geldern möglich und sinnvoll erscheint.



containerschiff

UTOPIA TOOLBOX



inr

UTOPIA TOOLBOX®

Project by

Juliane Stiegele  
Nick Tobier  
Erwin Heller  
Martina Vodermayr

© **UTOPIA TOOLBOX**



# autofrei

*'Der Autoverkehr in der Stadt sollte reduziert werden'.*

### **Ein autofreier Tag im Jahr in der Innenstadt Ulms.**

Auf den Straßen radfahren, radschlagen, spazieren gehen,  
tanzen, sitzen, Picnic machen, sich treffen, sich im Liegestuhl  
sonnen, lesen, Musik hören, Freunde treffen, reiten, Boule spielen,  
oder Federball, flanieren, sich verlieben, Seifenkistenrennen veranstalten,  
die Stille genießen.



autofrei

UTOPIA TOOLBOX

Autofreie Autobahnen in Deutschland, 1975





autofrei

UTOPIA TOOLBOX

Jeden Sonntag autofrei, Hauptverkehrsader, Mexico Stadt

autofrei

UTOPIA TOOLBOX®

Impulse by  
Juliane Stiegele

© **UTOPIA TOOLBOX**

# Thema SOZIALES

# markt für alle



*'Auch arme Leute sollen sich was kaufen können', schlägt der 11-jährige Marvin im Gespräch am UTOPIA TOOLBOX Container auf dem Münsterplatz vor. An diesem Tag findet der Markt auf dem Münsterplatz statt. Zusammen mit Marvin entsteht die Idee, es müsse auch für Leute mit sehr wenig Geld möglich sein, dort einzukaufen.*

Jeden Mittwoch und Samstag füllt sich der Münsterplatz mit Marktständen. Etwa fünfzig Buden überziehen den Platz mit kulinarischer Fülle. Die Preise der Waren bewegen sich in mittelstandsgerechten Dimensionen, was sich auch im Publikum zum größten Teil widerspiegelt.

'Markt für Alle' schlägt vor, dass es unter all den Buden auf dem Platz auch **eine** geben sollte, an der sich Menschen mit extrem kleinem Einkommen versorgen können. Entweder sind die Preise dort extrem niedrig, oder man kann kostenfrei 'einkaufen'.

Auf diese Weise würden auch Menschen in den Genuss des Markterlebnisses kommen, die bis jetzt von dieser Teilhabe ausgeschlossen sind. Eine soziale Form von Inklusion. Noch gehen sie über den Markt wie durch eine Ausstellung von Dingen, die sie sich nicht leisten können, oder sie kommen erst gar nicht.

### **Woher kommen die Waren auf diesem Stand?**

Die Idee ist, dass der Stand mit Waren bestückt wird, die vorab nicht gekauft werden müssen, und auch nicht, wie bei den Tafeln, mit dem, was nicht mehr verkauft werden kann.

Im Idealfall sollte sich aus dem Kreis der Marktstandleute eine Art Solidargemeinschaft entwickeln, die jeden Morgen bereits beim Aufbau des eigenen Standes eine kleine Kiste Obst, Gemüse, ein paar Gewürze, zwei Gläser Honig, etwas Käse, ein paar Brote, ein paar Blumentöpfchen an diesen Marktstand bringt. Soviel eben, dass es keinem wehtut. Den meisten Ständen bleibt beim Abbau des Marktes ohnehin einiges übrig, das sie nicht mehr verkaufen werden. Das könnte genauso gut zu Anfang des Marktes abgegeben werden.

Auch umliegende Lebensmittelläden könnten morgens Warenspenden an diesen Stand bringen.

**Was kosten die Waren auf diesem Stand?**

Einen symbolischen Obulus, den man selbst bestimmt, notfalls gar nichts.

**Wer betreut diesem Stand?**

Es könnte eine feste Gruppe von Freiwilligen gegründet werden, gar in gemeinnütziger Vereinsform. Junge Menschen, die ein freiwilliges soziales Jahr machen, könnten zur Mithilfe gewonnen werden, auch Sozialdienstleistende. Es gibt sicher auch Menschen in der Stadt, die ihr Berufsleben hinter sich haben und nach einer sinnvollen Aufgabe suchen.

**Wie stellt man sicher, dass nicht die falschen Leute an dem Stand 'einkaufen'?**

Gar nicht. Schon gar nicht durch Verbote. Es muss im Gespür der Verkäufer liegen, solche Leute anzusprechen, ob sie wirklich auf den Stand angewiesen sind. Es muss sozial gesehen als extrem uncool gelten, sich dort ohne Not zu bedienen. Und wenn sich wirklich mal jemand nicht davon abbringen lässt, Waren mitzunehmen, obwohl er sich auch einen bezahlten Einkauf leisten könnte, wird das als der sprichwörtliche Tropfen Essig im Wein hingenommen.

**Wo lagert der faltbare Marktstand außerhalb der Verkaufszeiten?**

Rathaus?

Der Marktstand steht verlässlich immer an derselben Stelle des Marktgeschehens.

Der Stand, mobil und faltbar, ist ästhetisch besonders ansprechend gestaltet und von heiterer Ausstrahlung. Es besteht Kontakt zu einem Innenarchitekten an der Hochschule für Gestaltung in Ulm, der eventuell Gestaltung und Bau des Standes mit seinen Studenten übernehmen könnte.



Besonderer Marktstand







markt für alle

UTOPIA TOOLBOX®

Project by

Marvin, 11 Jahre  
Juliane Stiegele

© **UTOPIA TOOLBOX**

**Thema POESIE, ILLUSION**



in ulm am meer



in ulm am meer

UTOPIA TOOLBOX®

*'Ich möchte in Ulm leben, und zugleich am Meer'.*

Dieser Traum eines Ulmer Bürgers regt die Phantasie an, weil seine Realisierung unmöglich scheint. Wir bieten folgende Lösung an:

An zentraler Stelle im Stadtgebiet Ulms wird ein Ort eingerichtet, an dem man zu jeder Zeit das Rauschen des Meeres in direkter, simultaner Übertragung hören kann. Es wird vom Strand des Mittelmeers aus in permanentem Livestream nach Ulm gesendet. Je nach Witterung bewegt sich das Geräusch vom leisen Plätschern der anlaufenden Wellen bis hin zum Tosen stürmischer Brecher. Das Geräusch ruft Meeresbilder hervor, die man in sich trägt.

Es ist wichtig, dass es sich nicht um eine Tonaufzeichnung handelt, sondern um den realen Klang des Meeres.

Das Meer hören, unendliches Blau sehen, mit den Augen den unverstellten Horizont hin und her wandern und wieder Klarheit gewinnen. Mit dem Meer sind archaische Sehnsüchte und Bedürfnisse des Menschen verbunden. Besonders in der hektischen Kleinteiligkeit unserer Alltagsverrichtungen wird das Verlangen nach dem Meer in vielen von uns immer wieder mächtig. Eine Reise lässt sich nicht immer verwirklichen. Manche Menschen haben das Meer überhaupt noch nie gesehen.

Um diese Lücke zu schließen, steht in der Stadt für alle BürgerInnen eine begehbare Station zur Verfügung, in der man zu jeder Tages- und Nachtzeit und an 365 Tagen im Jahr dem Meer zuhören kann.

Zugleich ist der Livestream über den Button 'in ulm am meer' auf der Website der Stadt abrufbar.

Bei 'in ulm am meer' geht es nicht um Realitätsflucht;  
das Projekt will zur Klärung von Geist und Seele beitragen.



Ulm

in ulm am meer

UTOPIA TOOLBOX ©

Tonübertragung vom Ufer des Mittelmeers



Halb-transparentes Material  
Objekt nach oben offen  
Tonübertragung des Meeresgeräuschs in permanentem Livestream

version 2

in ulm am meer

UTOPIA TOOLBOX®



An verschiedenen Stellen des Stadtgebietes  
sind akustische Stationen installiert



An verschiedenen Stellen des Stadtgebietes sind akustische Stationen installiert

in ulm am meer

UTOPIA TOOLBOX®

Project by  
Juliane Stiegele

© **UTOPIA TOOLBOX**



# panz auf dem kopf

*'Der UTOPIA TOOLBOX Container steht ja schön schief, aber mich würde interessieren, wie es ist, wenn ein Haus ganz auf dem Kopf steht. Wie wohnt man da, wie hält der Teppich an der Decke, und hängt dann die Lampe oder steht sie?' Frederik, 11 Jahre.*

Steht die Welt nicht ohnehin schon lange Kopf?

In einer Reihe gleichförmiger Einfamilienhäuser wird eines als Kunstobjekt auf den Kopf gestellt. Die Uniformität, die Monotonie, die Gewohnheit löst sich auf und fordert zum Denken heraus.

Das auf dem Kopf stehende Haus ist begehbar.

Es wird zum Ort des Erprobens einer um 180° gedrehten Perspektive, in der alles anders ist, als die uns vertraute Umgebung. Ein Zustand kreativen Befremdens setzt ein, das neue Positionen ermöglicht.

Nebenbei wird das auf dem Kopf stehende Haus zum Anziehungspunkt überregionalen Kunstpublikums.



Auf dem Kopf stehendes Haus  
Simulation im Modell

haus auf dem kopf

UTOPIA TOOLBOX®

Project by

Frederik Eder, 11 Jahre  
Juliane Stiegele

© **UTOPIA TOOLBOX**

# schwerkraft

morgen wird von 10:00  
bis 10:10 Uhr die  
Schwerkraft abgestellt.  
Wir bitten, dies bei der  
Planung Ihres Tages zu  
berücksichtigen.

*'Der UTOPIA TOOLBOX Container steht ja schön schief, aber mich würde interessieren, wie es ist, wenn ein Haus ganz auf dem Kopf steht. Wie wohnt man da, wie hält der Teppich an der Decke, und hängt dann die Lampe oder steht sie?' Frederik, 11 Jahre.*

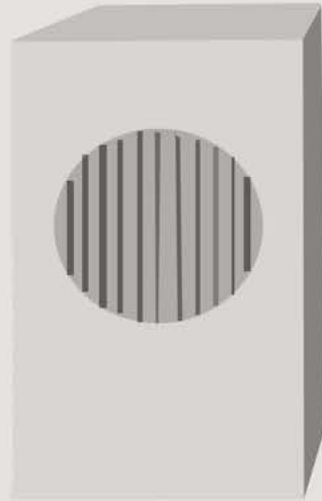
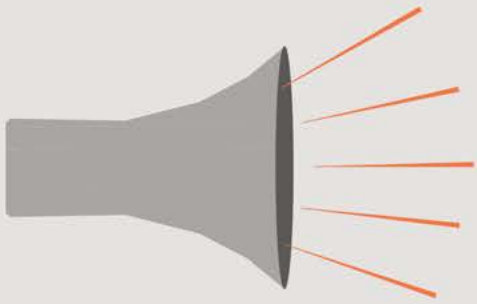
Steht die Welt nicht ohnehin schon lange Kopf?

In einer Reihe gleichförmiger Einfamilienhäuser wird eines als Kunstobjekt auf den Kopf gestellt. Die Uniformität, die Monotonie, die Gewohnheit löst sich auf und fordert zum Denken heraus.

Das auf dem Kopf stehende Haus ist begehbar.

Es wird zum Ort des Erprobens einer um 180° gedrehten Perspektive, in der alles anders ist, als die uns vertraute Umgebung. Ein Zustand kreativen Befremdens setzt ein, das neue Positionen ermöglicht.

Nebenbei wird das auf dem Kopf stehende Haus zum Anziehungspunkt überregionalen Kunstpublikums.



Durchsage per Lautsprecher an diversen Stellen der Stadt.



schwerkraft

UTOPIA TOOLBOX®

Project by  
Juliane Stiegele

© **UTOPIA TOOLBOX**

# nachwachsender gummibär

*'Ich möchte eine Wolke, die Gummibären regnet,  
oder Gummibären, die immer nachwachsen, wenn man was abbeißt.'*

### Version 1

#### Gummibear-Hero

Einmal im Jahr wird ein Kind der Stadt ausgewählt, das besonderes Pech hatte, einen Unfall, ein schlechtes Zeugnis, oder das eine andere Unbill der Kindertage erleiden musste.

Es wird zum Gummibear-Hero für ein Jahr erklärt.

Im Rahmen einer Zeremonie auf der Wilhelmsburg wird ihm von einem anderen Kind der Hero-Gummibear überreicht, ein Prachtexemplar von stattlichen Dimensionen, an dem man ohnehin schon eine Zeit lang isst. Dazu erhält das Kind für das folgende Jahr Gummibären von handelsüblicher Größe so viel es will, limitiert auf 1 Tüte pro Tag, also maximal 365 Tüten, die man aber dann mit andern Kindern teilen sollte. Mit der Überreichung des Hero-Gummibären erhält das Kind das Gummibär-Hero Outfit, das es ein Jahr lang tragen kann, bevor es an seinen Nachfolger, seine Nachfolgerin übergeht. Die Zeitung berichtet natürlich über dieses wichtige Ereignis.

Der Gummibear-Hero wird jedes Jahr aus Bewerbungen der Kinder der Stadt ausgewählt. Man kann sich mit einer Zeichnung, einem Lied, einer Geschichte bewerben, die erzählt, was einem widerfahren ist. Jedes Jahr wählt eine andere Schulklasse den Gummibear-Hero aus.

nachwachsender gummi**bär**

UTOPIA TOOLBOX®



Der Gummibear-Hero



Der Riesen-Gummibear

*'Ich möchte eine Wolke, die Gummibären regnet,  
oder Gummibären, die immer nachwachsen, wenn man was abbeißt.'*

## Version 2

### Gummibären-Baum

Ein Baum in einem öffentlich zugänglichen städtischen Innenraum, zum Beispiel der Stadtbibliothek, ist mit verschieden großen, oben offenen Glaskugeln behangen. Diese werden von ehrenamtlichen HelferInnen ständig neu befüllt, und zwar mit selbst gemachten Gummibärchen, die jede UlmerIn nach einem einfachen Rezept selbst herstellen und hier abgeben kann. Besonders die Großeltern der Stadt könnten sich engagieren. Wer möchte, kann ein Schild mit dem Namen seiner | ihrer individuellen Gummibärchenkreation mitliefern, welches angebracht wird.

Alle Kinder der Stadt können sich zu den Öffnungszeiten am Gummibären-Baum bedienen.

Freude und Genuss werden somit vielfach weitergeschenkt, ganz ohne zwischengeschaltete Profit-Interessen von Haribo, und wachsen in Gestalt der Gummibärchen immer wieder nach.

nachwachsender gummibär

UTOPIA TOOLBOX®



*Lisas  
Gaudibären*

Von oben mit Gummibären befüllte Glaskugeln

nachwachsender gummibär

UTOPIA TOOLBOX®

Project by

Martina Vodermayr  
Nick Tobier

© **UTOPIA TOOLBOX**

# Thema DEMOKRATIE



# kind im stadtrat

*Einer der beeindruckendsten Besuche im UTOPIA TOOLBOX Container auf dem Ulmer Münsterplatz war der von Christoph und Marvin, zwei 11-Jährigen. Beinahe zwei Stunden lang zündeten sie ein überwältigendes Feuerwerk an Ideen für die Stadt, für das Zusammenleben unter den Menschen, für soziale Utopien, für eine andere Schule, für Maschinen und Gerätschaften, die es noch nicht gibt. Ihre Sichtweise vieler Belange des Lebens erschien uns beeindruckend reif für ihre Altersstufe, dabei nicht altklug, sondern kindlich-umfassend und voll spielerischer Phantasie. Wir dachten sofort daran, welch ein Gewinn für die Arbeit eines Stadtrates solche Kinder sein könnten.*

## **Vorschlag 1**

**Im Stadtrat wird ein ständiger, außerordentlicher Sitz für ein Kind vorgesehen.** Auch wenn es gerade nicht anwesend ist, bleibt sein Sitz ein visuelles Merkzeichen für die Belange der Kinder in der Parlamentsarbeit. Das Kind wird jeweils zu thematisch geeigneten Sitzungen zugezogen, in denen es um Inhalte geht, die auch die Kinder der Stadt betreffen: Nicht nur im engeren Sinne, wenn es etwa um Spielplätze, verkehrsberuhigte Zonen oder ein Kindertheater betrifft, sondern grundsätzlich bei allgemeineren kommunalpolitischen Entscheidungen, die ihre Lebensqualität ebenso beeinflussen, wie die der Erwachsenen. Das Kind hat Rederecht und kann zu seiner Meinung und seinen Ideen befragt werden.

Die Sitzungen werden vorab hinsichtlich der Verständlichkeit ihrer Inhalte für Kinder gefiltert. Eine engagierte Person aus dem Kreis des Stadtrates leistet die nötige Übersetzung oder Erklärung für das Kind. Es kann die Sitzung dennoch jederzeit verlassen, wenn sie ihm zu langweilig erscheint.



## Vorschlag 2

**Die Einrichtung eines eigenen Kinderparlaments in der Stadt**, mit einem eigenen Kinder-Bürgermeister oder einer Kinderbürgermeisterin. Es steht in kurzer Verbindung zum Erwachsenen-Bürgermeister und teilt einmal im Monat in einer Sprechstunde seine Ideen und Anliegen mit ihm | ihr.

Gewählt werden Parlament und BürgermeisterIn aus den Jahrgangsstufen 4–7 aller Schularten der Stadt. Die KinderbürgermeisterIn kann zu offiziellen Anlässen beigezogen werden, wenn sie für ein Kind interessant genug sind.

Das Kinderparlament könnte die Interessen aller Kinder Ulms vertreten, und deren Ideen und Anregungen zu Themen wie Spiel- und Sportplätzen, Freizeiteinrichtungen oder Schul- und Freizeitwegen in die Politik einbringen. Es sollten aber auch ihre Vorstellungen zu größeren Gestaltungsfragen einfließen, die die künftige Gesellschaft betreffen, in der – besonders sie – leben werden.

Die Mitglieder des Kinderparlamentes werden jeweils für ein Jahr gewählt. Die Schulen tragen für ordnungsgemäße Wahlverfahren in den einzelnen Klassen Sorge. Jede Klasse kann ein Mitglied für das Kinderparlament benennen. Es werden Arbeitskreise zu bestimmten Themen wie Kreativität in der Stadt, Umwelt, Verkehr, Spiel, etc. gebildet, die jeweils eine SprecherIn bestimmen. Auch nicht gewählte Kinder können – ohne Stimmrecht – an Sitzungen und Arbeitskreisen teilnehmen.

Sitzungen des Kinderparlamentes finden mehrmals im Jahr unter der Leitung des Kinder-Bürgermeisters statt. Auch der Erwachsenen-Bürgermeister ist dabei anwesend. Die SprecherInnen der Arbeitskreise setzen die Tagesordnung fest. Das Kinderparlament tagt im Rathaus. In welcher Form es seine Anliegen präsentiert, entscheidet es selbst: Eine Spielszene, Papiere mit Forderungen, Zeichnungen, Comics, usw. kommen in Frage.

Alle Kinder Ulms bis 13 Jahre können ihre Ideen, aber auch Beschwerden in das Kinderparlament einbringen. Dafür gibt es einerseits ein einfaches Online-Formular auf der städtischen Website, das dann an das Kinderparlament weitergeleitet wird. Andererseits können die Kinder auch direkt bei den Sitzungen des ihres Parlamentes vorsprechen.

Zusätzlich könnte **Vorschlag 1** angewendet werden. Das Kinderparlament bestimmt ein Kind, das bei Sitzungen mit im Erwachsenen-Parlament sitzt. Es erstattet danach jeweils im Kinderparlament Bericht, was es gehört und verstanden hat.

Einmal im Jahr tagen das Erwachsenen- und das Kinderparlament gemeinsam unter Leitung des Erwachsenen-Bürgermeisters. Eine Sitzung jenseits festgelegter Abläufe birgt kreatives Potential in sich!

Kinder haben ein Recht auf Mitbestimmung, ihr Recht auf Beteiligung ist in Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben. Sie sind Expertinnen und Experten in eigener Sache. Wenn es also um sie geht, sollten sie gehört werden und mitentscheiden dürfen. Sie sind dazu in der Lage.

Das Interesse an Demokratie und das tatsächliche Erlebnis bewusster Gestaltung der Gesellschaft, in der man leben will, kann nicht früh genug in unseren Biografien beginnen. Besonders in den vor uns liegenden Zeiten großer Herausforderungen, die ohne engagierte Teilhabe nicht zu meistern sein wird, brauchen wir diese Kompetenz und Fähigkeit, wenn wir ihren Ausgang nicht aus der Hand geben wollen.

Nicht zuletzt arbeitet so ein Kinderparlament auch den Fächern für gesellschaftliche Bildung in den Schulen zu und macht den Unterricht über die Theorie hinaus auf unschätzbare Weise real.

Der Bürgermeister der Stadt Erkrath tagt mit Vertretern des Kinderparlamentes



kind in den stadtrat

UTOPIA TOOLBOX®

Project by

Marvin und Christoph, 11 Jahre, Ulm  
Juliane Stiegele  
Erwin Heller

© **UTOPIA TOOLBOX**

# rat der ethnien



*Das Gespräch mit einer sehr engagierten, türkisch-stämmigen jungen Frau im UTOPIA TOOLBOX Container bewegte sich in die Tiefen der Integrationspolitik. Wir stellten uns gemeinsam die Frage, ob nicht bereits der Prozess der Integration die Disintegration in sich birgt, weil er die Gesellschaft in Menschen teilt, die integriert werden müssen, und solche, die nicht integriert werden müssen. Es geht also eigentlich darum, das Wort Integration irgendwann gar nicht mehr zu benutzen. Welche gesellschaftlichen Bedingungen müssten dazu erreicht werden?*

*Noch ist Transkulturalität, wie sie etwa der Philosoph Wolfgang Ivers [1] einfordert, kaum in Ansätzen verwirklicht. Wir hören zwar gegenseitig im Kulturfesten die Musik anderer Ethnien, wir probieren ihre Speisen, doch nachher geht wieder jeder nach Hause in seine eigene Kultur. Auch wenn etwas hängengeblieben ist, wir haben das Andere doch eher 'passiv konsumiert'. Das 'Andere' wird auf diese Weise kaum direkt ins gemeinsame Leben integriert und angewendet, es wird lediglich ausgetauscht.*

*Das ist die eine Seite, die äußere. Die andere ist, dass viele von inzwischen keine so klare kulturelle Abgrenzung mehr in sich tragen, wie das noch vor ein paar Jahrzehnten der Fall war. Über das Reisen seit frühester Jugend, über Musik, Tanz, Kunst, Spiritualität, Medizin, Gastronomie, die Medienwelt tragen die meisten von uns bereits Spuren anderer Kulturen in sich. Eine exakt abgrenzbare, an nationalen Grenzen orientierte Kultur ist immer weniger aufrecht zu erhalten, wenn es sie je wirklich gab.*

*Uns ist bewusst, dass wir hier ein Thema berühren, das viel mehr Zeit zur angemessenen Einarbeitung benötigte, als uns in diesem Fall zur Verfügung steht. Für uns bleibt das Thema also zunächst ein Feld voller inhaltlicher Treminen. Es soll trotzdem begangen werden, weil wir die folgende Idee intuitiv richtig und notwendig finden. Sie will einer Durchdringung der Kulturen zuarbeiten, die mit weniger Abgrenzung auskommt. Sie sollte im Vorfeld mit Fachleuten der Interkultur, oder – noch besser – der Transkultur diskutiert werden.*

## Ein Rat der Ethnien für Ulm

Es wird ein Gremium aus Angehörigen verschiedener Kulturen | Ethnien gebildet, paritätisch besetzt aus Männern und Frauen. Aus Gründen der Gruppenökonomie sollten ihm nicht mehr als 6-8 Leute angehören. Die Besetzung wechselt zyklisch, sodass dem Gremium immer wieder neue Ethnien angehören können.

Beispiel einer Anfangsbesetzung:

Ein Finne, eine Amerikanerin, eine Ghanaerin, ein Neuseeländer, ein Georgier, eine Albanerin, ein Marokkaner, eine Chinesin.

**Zweck des Gremiums ist allein das Aufzeigen der verschiedenen allgemeinen Strategien der Problemlösung und Entscheidungsfindung als jeweilige kulturelle Errungenschaft und Besonderheit, und zwar so unabhängig wie möglich vom konkreten, fachlichen Problem.**

Bei schwierigen Problemstellungen oder Entscheidungssituationen der Stadt wird Rat dieses externen Gremiums eingeholt, um die eigenen Handlungsoptionen zu erweitern. Das Gremium wird bei Bedarf zusammengerufen, und teilt jeweils, auf welche Weise in der ihnen vertrauten Kultur mit derartigen Problemstellungen kreativ-strategisch umgegangen wird. Die Vielfalt der Vorgehensweisen soll also erschlossen und als Kreativitäts-Tool verwendet werden.

So wird vor großen Entscheidungen eine Vielfalt an Vorgehensweisen zentripetal zusammengetragen, auf die man, allein aus dem Pool der eigenen Kultur schöpfend, nicht gekommen wäre.

Die letztliche konkrete Entscheidung treffen städtische Institutionen nach wie vor selbst.

Der Rat der Ethnien ist nicht mit Stimmrecht belastet, er agiert frei und ohne Eigeninteressen.

Es erscheint daher sinnvoll, ihn überregional und aus Persönlichkeiten zusammenzusetzen, die nicht in Ulm leben.

Sollten in Zukunft mehrere Städte solche Räte einrichten, könnten diese auch zwischen ihnen immer wieder ausgetauscht werden.



## Offene Fragen

Können Problemlösungskulturen auftauchen, die von international schlechten Gewohnheiten der Machtausübung geprägt sind?

Droht blitzschnelles Steckenbleiben in Mann-Frau-Konflikten?

Inwieweit wird das Typische des eigenen Volkes durch die Gremiumsmitglieder abgebildet?

Wäre zu erwarten, dass gerade die Menschen ihre Kultur am stärksten abbilden, die am schlechtesten Deutsch sprechen?

Führt der Input des Rates zu selten zu realen Konsequenzen?

Auch ein Paralleldiskurs jedoch, der sich an der Arbeit des Ethnien-Rates erwartungsgemäß entspinnen würde, steckt voller Erfahrungen zum Thema Transkulturalität.

[1] Wolfgang Welsch, Friedrich-Schiller-Universität, Jena:  
Was ist eigentlich Transkulturalität?  
Transkript Verlag, Bielefeld, 2010

Project by  
Juliane Stiegele

© **UTOPIA TOOLBOX**

# Thema BILDUNG

# utopia schoolbox





*‘Ich möchte in eine ganz andere Art von Schule gehen’.  
Das hörten wir mehrfach von den Kindern Ulms.*

## **UTOPIA SCHOOLBOX**

Eine Umkehrung der Lehr – Lern – Situation

### **Situation**

Als Kinder kommen wir alle mit einem schier unermesslichen kreativen Potential auf die Welt. Leider verlieren wir auf dem Weg des Erwachsenwerdens das allermeiste davon wieder, und bestreiten mit dem schäbigen Rest unser ganzes Leben, unsere Arbeit.

Ein wesentlicher Grund liegt in der Beschaffenheit unseres Bildungssystems. Um den Menschen und seine umfassende Entfaltung hin zu dem was er ist, geht es da nur marginal. Man kann schon froh sein, wenn Kreativität nicht auch noch offensiv verhindert wird. Stattdessen durchlaufen wir einen Trainingsparcour, der uns zum möglichst raschen und reibungslosen Funktionieren in gesellschaftlichen Kernbereichen befähigt, besonders der Arbeitswelt. Unsere Bildungseinrichtungen sind Domestizierungsbetriebe ungeheuren Ausmaßes. Und wider bessere Einsicht aus der eigenen Kindheit töten wir in der nächsten Kindergeneration erneut das Wertvollste ab, verabreichen notfalls Ritalin, damit die Kinder sich in unseren gesellschaftlichen Fehlkonstruktionen an Effizienz und Konkurrenz zurechtfinden, in denen wir selbst nicht glücklich werden. Anstatt dass wir von ihnen lernen und die Strukturen anpassen!

Und am Ende unseres Lebens bleiben dann viel zu viele Geschenke an Talenten unausgepackt. Welche Verschwendung. Ein zutiefst unwirtschaftlicher Umgang mit unseren wertvollsten Ressourcen.

### Umkehrung

Die übliche Normsituation des Lehrens ‚Erwachsene unterrichten Kinder‘ wird umgekehrt.

In einer Art Versuchsanordnung unterrichten 5 Kinder im Alter von etwa 8 – 10 Jahren eine Erwachsenenengruppe verschiedener Altersstufen. Für eine Zeitspanne von zwei Wochen bestimmen die Kinder die Lehrinhalte und Methoden völlig autonom nach ihren eigenen Vorstellungen. Die Erwachsenen verpflichten sich zu größtmöglicher Offenheit und Lernwilligkeit und folgen den Anregungen, Impulsen und Forderungen der Kinder, in Begegnung mit dem Unvorhersehbaren.

Nicht die Erwachsenen also üben mit den Kindern ihre eigenen, gewohnten Denkbewegungen ein, sondern die Kinder unterrichten die Erwachsenen darin, ohne vorgefertigte Zweckbestimmung und Berechnung ihre ursprünglichen Kräfte und Potentiale einzusetzen. Nebenbei vermitteln die Kinder den Erwachsenen ganz praktisch ihre Vorstellung von Arbeit, einer Art ernsthaftem Spiel mit allen Sinnen und der Intuition.

Vielleicht kommen wir durch diese Erfahrung nicht nur den Kindern und uns selbst, sondern auch solchen Fragen näher: Wie könnte ein freiheitliches Bildungssystem für alle aussehen, in dem die ureigene Kreativität des Menschen nicht auf der Strecke bleibt? Wie können Kinder die Inhalte ihres Lernens wesentlich mitbestimmen? Wie könnte die Befragung auch der Kinder vor schwerwiegenden gesellschaftlichen Entscheidungen zur Selbstverständlichkeit werden?

Alle Erfahrungen der Aktion werden dokumentiert. Eine wissenschaftliche Begleitung des Projektes erscheint sehr sinnvoll. Unter Umständen könnte der Hirnforscher Gerald Hüther dafür gewonnen werden.

In der Folge könnte aus den gewonnenen Erfahrungen ein wiederholbares Modul entstehen: Für Interessierte, für Eltern, für den Bildungsbereich, für Protagonisten aus verschiedenen gesellschaftlichen Feldern, um das ungeheure schöpferische Potential schätzen zu lernen, aus dem die Essenz für die künftige globale Gestaltung kommen muss. Es deutet sich in den Fridays-For Future Kids bereits unübersehbar an.



Project by  
Juliane Stiegele

© **UTOPIA TOOLBOX**



Wir sind begeistert vom kreativen Potential der Stadtgesellschaft Ulms, das sich in vielen Gesprächen auf dem Münsterplatz auf so überwältigende Weise gezeigt hat.

Es könnte dauerhaft für die künftige Gestaltung der Stadt nutzbar gemacht werden.

Es gibt für fast alle Belange des Lebens ein Amt, eine Institution – von der Parkgebührenordnung über Hundesteuer zur Friedhofsverwaltung. Aber keine deutsche Stadt verfügt bislang über eine Stelle, einen Ort, wohin sich die Menschen mit ihren Träumen und Utopien für die Gestaltung unserer Zukunft wenden können. Ulm könnte ein Pilotprojekt schaffen!

UTOPIA TOOLBOX schlägt deshalb vor:



Die dauerhafte Einrichtung des UTOPIA TOOLBOX Containers auf der Wilhelmsburg als Anlaufstelle der Stadt für Zukunftsideen und Utopien ihrer Bürgerschaft.

Jeden Samstag während der Öffnungszeiten könnte man seine Ideen nach oben auf die Burg tragen, wo man eine | n Ansprechpartner | in finden würde.

Während der restlichen Werktage könnte der Container mit seinem ungewöhnlichen Ambiente als besonderer kleiner Arbeitsraum für außergewöhnliche Aufgaben zur Verfügung stehen.







UTOPIA TOOLBOX schlägt weiterhin vor:

Die Einrichtung einer | s freien und unabhängigen städtischen Utopiebeauftragten, der | die sich der konkreten und allgemeinen, lokalen und über-regionalen Zukunftsvorstellungen der Bürger annimmt und sie den zuständigen Stellen der Stadt nahebringt.

Der | die andererseits städtische Stellen auf Anfrage mit Ideen aus der Bürgerschaft unterstützt, und eigenes kreatives Potential einbringt.

Pilotversuch für 1 Jahr

Und eine Utopie für die Wilhelmsburg:

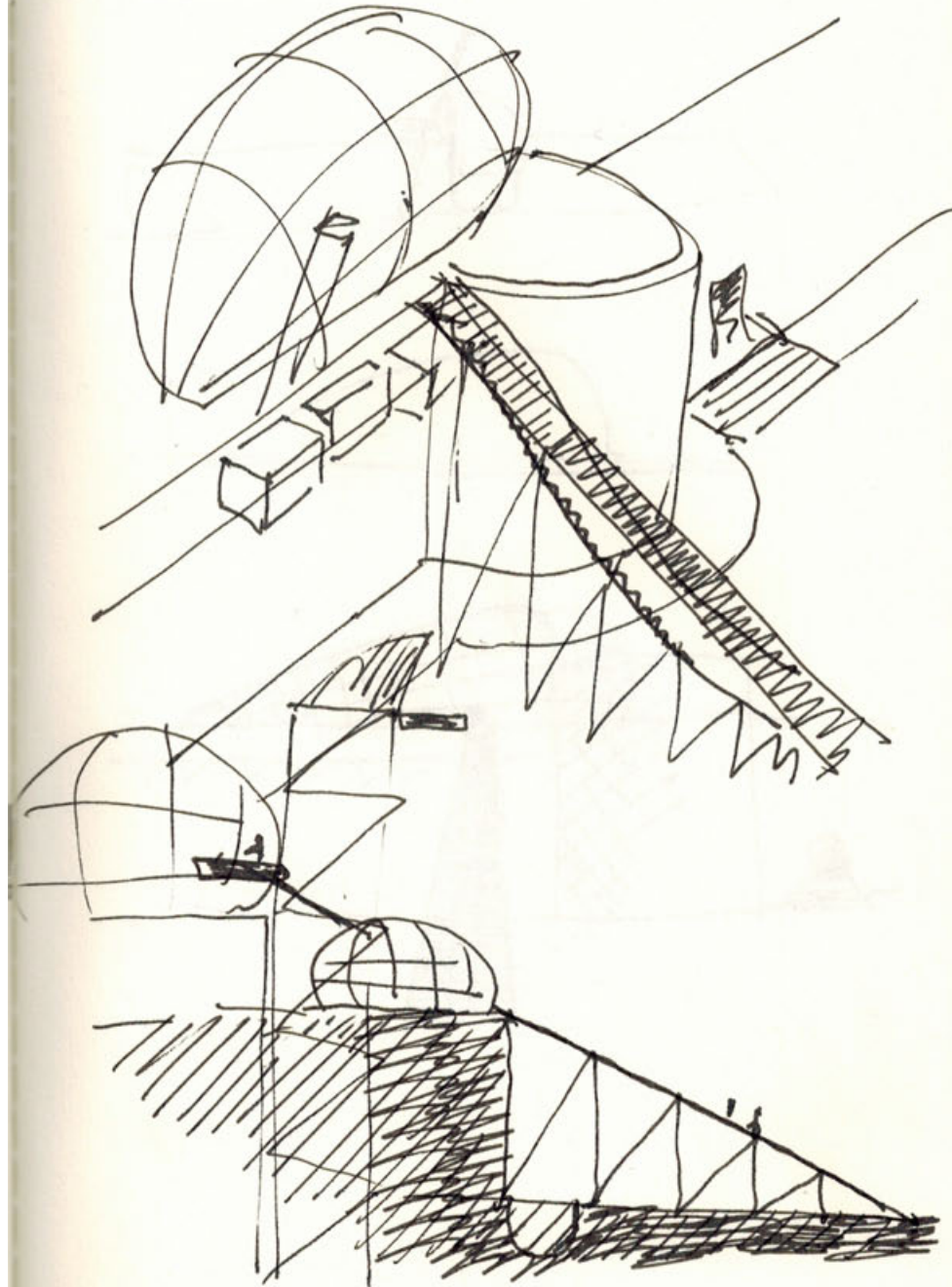
Ein besonderer Zukunftsraum der Stadt Ulm auf dem höchsten Punkt der Stadt, dem Dach der Wilhelmsburg.



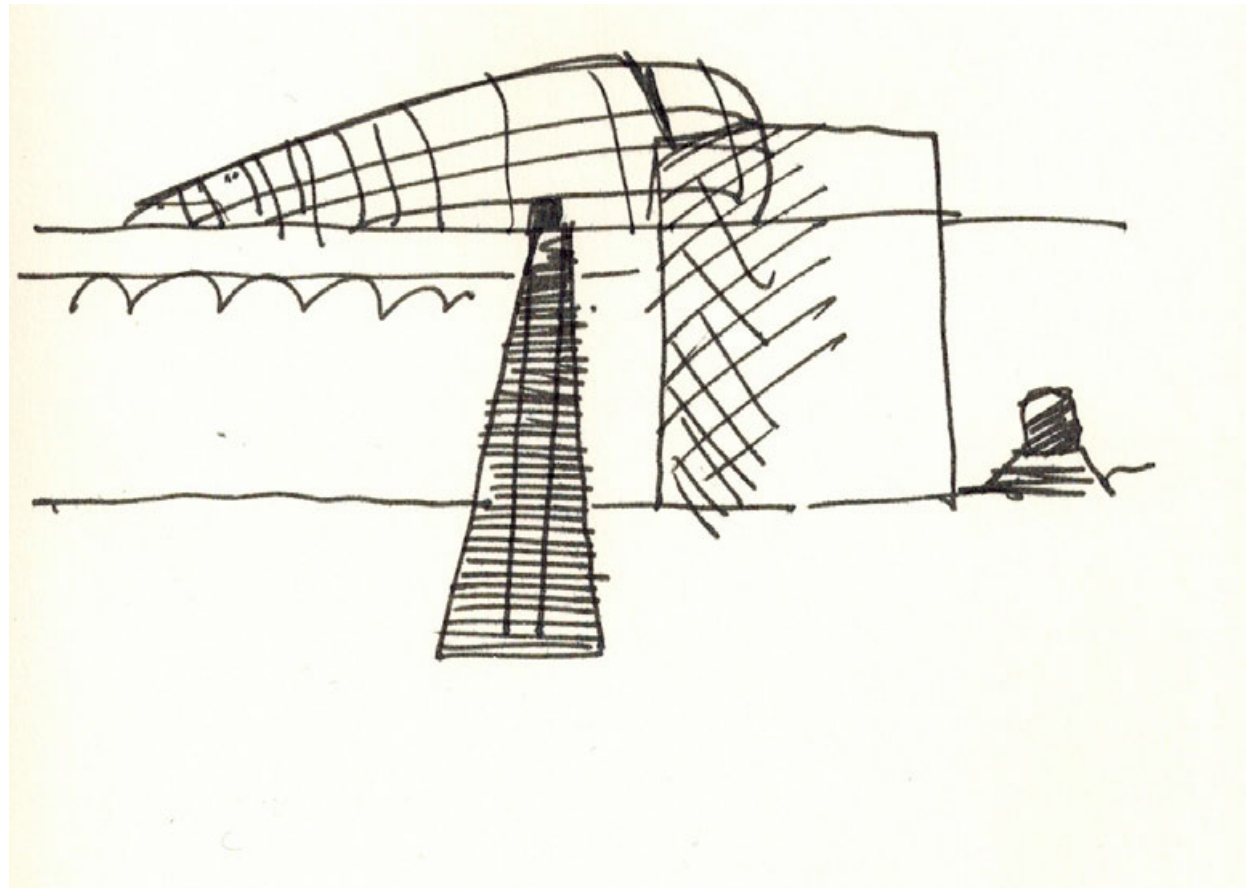
Wilhelmsburg

Aufsatz transparenter Architektur

Tragluftmembran oder zusammengesetzt aus aufblasbaren Wandelementen – siehe Stadion MUC

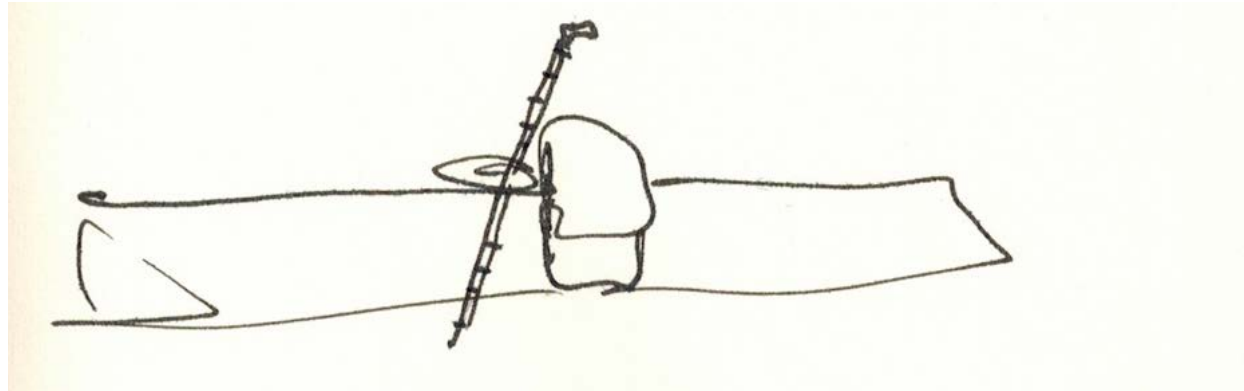


Direkter Aufgang zum Tragluftraum.  
Zugleich Feuertreppe.



Direkter Aufgang zum Tragluftraum.  
Zugleich Feuertreppe.





Erweiterung nach oben:  
Aussichtskorb. 1m unter Münsterspitzenhöhe.



Der Raum ist dem Himmel näher. Er setzt leicht auf dem Dach der Wilhelmsburg auf, als wäre er von oben gelandet. Er erweitert das Denken, erhöht die Empfänglichkeit für ungewöhnliche Ideen jenseits bekannter Perspektiven.

Der Raum bietet 50 Leuten Platz, enthält mobiles, leichtes Mobiliar, ein Minimum an Technik.

Nachts bleibt die Hülle von Weitem durch farbiges Licht präsent.  
Bestimmte Farben stehen für bestimmte Aussagen, die mit der Stadt unten kommuniziert werden sollen.

Das Raumgebilde wird von einem experimentierfähigen Architekten aus Ulm entworfen und realisiert.  
Böse Zungen werden es als Luftschloss bezeichnen, aber böse Zungen bleiben erwartungsgemäß in der Zeitläufte wegen ihres Mangels an tragfähigen Ideen ganz von selbst zurück.

Was findet in diesem besonderen Raum statt?

Alle Treffen, die die Zukunft der Stadt bestimmen. Eine Art 'Sonderparlament' der Stadt tagt dort. Alle Anfangsprozesse und besonders schwierige Entscheidungsprozesse der Kommune mit Tragweite auf die Zukunft werden hier von den Verantwortungsträgern verhandelt und getroffen. Auch Krisen, die ein besonders hohes Maß an Kreativität erfordern, können hier ungewöhnliche Lösungen finden.

Architektonische und soziale Räume beeinflussen in hohem Maße unser Denken, engen oder weiten es.  
Bewusst die allzuvertraute Raum-Situation verlassen.

Ein zyklisches Gipfeltreffen zum Status quo der Stadt hat hier seinen angemessenen Ort.

Überregionale, zukunftsrelevante Veranstaltungen, Diskurse, besondere Symposien, Expertenhearings, etc.  
Der Raum steht auch städtischen Stellen für Arbeitsphasen zur Verfügung, in denen Phantasie und visionäres Denken ganz besonders vonnöten ist.



Wilhelmsburg

Aufsatz transparenter Architektur

Beleuchtung von innen bei Nacht. Farbe inhaltlich definiert [z.B. neue Idee - orange]

Ich wusste nicht,  
dass es unmöglich ist,  
deshalb habe ich  
es gemacht.



## Copyright

Das © der Projektkonzepte liegt bei UTOPIA TOOLBOX.  
Deren Umsetzung kann, wenn nicht anders abgesprochen,  
nur in Absprache und Kooperation mit UTOPIA TOOLBOX  
erfolgen.



## **UTOPIA TOOLBOX – ein Zukunftsministerium in Ulm**

Ein Projekt in Kooperation mit der Kulturabteilung der Stadt Ulm  
Iris Mann, Kultur-Bürgermeisterin  
Sabine Schwarzenböck, Leitung Kulturabteilung  
Sebastian Huber  
Christian Pfeifer

Tanja Gehring  
Tülay Özbek  
Amila Hadzic

UTOPIA TOOLBOX  
Juliane Stiegele  
Sheila Seyfert-Menzel  
Martina Vodermayer  
Erwin Heller  
Nick Tobier  
Tom Hecht

und  
Emanuel Sommer  
Gabriel Sommer  
Manuel Häußler

UTOPIA TOOLBOX®

[office@utopiatoolbox.org](mailto:office@utopiatoolbox.org)  
[utopiatoolbox.org](http://utopiatoolbox.org)

Address

Post Box 11 19 22  
D - 86044 Augsburg  
Germany

00 49 162 5194 507

# the ulm box

An interpretation of the Ulmer Schachtel by UTOPIA TOOLBOX Detroit [Nick Tobier]



Als Nick Tobier, UTOPIA TOOLBOX Detroit, erfuhr, dass wir hier in Ulm über etwas wie eine besondere 'Ulmer Schachtel' nachdenken, schickte er uns spontan seine Vorstellung, was eine Ulmer Schachtel sei.

Er fuhr zum Supermarkt, besorgte sich eine Menge leerer Schachteln und baute daraus auf dem Parkplatz ein Schiff zusammen, The Ulm Box.

[Nick lehrt an der University of Michigan Kunst und führt mit seinen Studenten hauptsächlich Projekte an der Schnittstelle zwischen Kunst und Sozialem an Brennpunkten Detroits durch.]



An interpretation of the Ulmer Schachtel made of cardboard boxes



An interpretation of the  
Ulmer Schachtel  
made of cardboard boxes

the ulm box

UTOPIA TOOLBOX®

Project by  
Nick Tobier

© **UTOPIA TOOLBOX**

UTOPIA TOOLBOX®

[office@utopiatoolbox.org](mailto:office@utopiatoolbox.org)  
[utopiatoolbox.org](http://utopiatoolbox.org)

Address

Post Box 11 19 22  
D - 86044 Augsburg  
Germany

00 49 162 5194 507